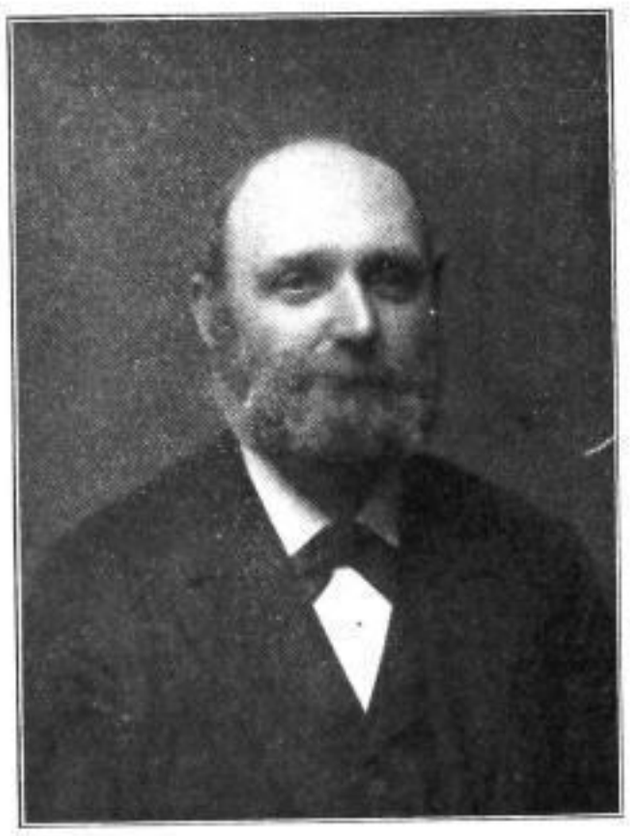
Jubiläum in Breslau.

Am 7. November d. Js. begeht unser Verbandskollege, Herr Emanuel Butschek in Breslau, sein **40jähriges Meister-, Bürger- und Geschäfts-Jubiläum.** Wir wünschen dem geschätzten Kollegen, welcher noch in voller Rüstigkeit dem Berufe dient, von Herzen Glück an seinem Jubeltage und bringen seinen vielen Freunden zur Erinnerung an diesen Tag sein Bildnis in dieser Nummer.

Der Jubilar wurde am 12. Oktober 1862 in der alten Innung geprüft und zum Meister ernannt; am 7. November des genannten Jahres eröffnete er sein Geschäft, das er ununterbrochen mit Geschick geführt hat.

Bei der Begründung des Breslauer Uhrmacher-Vereins im Jahre 1882 entfaltete Koll. Butschek eine rege Thätigkeit und wurde sogleich in den Vorstand als Schriftführer gewählt. Dieses Ehrenamt bekleidete er bis vor vier Jahren, zu welchem Zeitpunkt er zum Vorsitzenden gewählt wurde. Das Amt des Vorsitzenden verwaltet der Jubilar zur Freude seiner Kollegen aufs gewissenhafteste. Besonders war er besorgt, den Verein an Mitgliederzahl zu heben, derselbe hatte durch den Tod verschiedener Kollegen in den letzten Jahren Lücken erhalten, und manche bessere Kraft stand demselben noch fern, welche zu gewinnen er bestrebt war.



Emanuel Butschek.

Der Jubilar, welcher jetzt noch grössere Mühewaltungen übernommen, indem er vom Herrn Regierungs-Präsidenten zu Breslau zum Vorsitzenden der Prüfungskommission für Lehrlinge des Breslauer Regierungs-Bezirks ernannt und ebenso durch die Wahl zum zweiten Vorsitzenden der Meister-Prüfungskommission für den Breslauer Regierungs-Bezirk durch den Herrn Regierungs-Präsidenten bestätigt wurde, ist trotz seines Alters noch völlig rüstig und arbeitet mit Vorliebe für seinen Beruf; auch aus den Vereinsberichten geht hervor, dass er in keiner Vorstands- und Plenarversammlung fehlt.

Wünschen wollen wir, dass der Jubilar Koll. Butschek uns noch recht lange erhalten bleibt, und sind wir alle ihm zu Dank verpflichtet und erfreut, einen Kollegen zu besitzen, der sich echt kollegialisch bewegt. Wünschen wollen wir ferner dem Breslauer Verein, dass er Nachahmer findet, Vorsitzende zu haben, die mit Lust und Liebe zu unserer Sache und ganz besonders begeistert zum „Central-Verband der Deutschen Uhrmacher" stehen.

Die astronomische Kunstuhr des Strassburger Münsters.

(Fortsetzung aus Nr. 17.)

Conrad Dasypodius und die Gebrüder Habrecht hatten ihre Uhr mit einem hölzernen Gesims und einem eisernen Gitter umgeben, dessen rautenförmige Stangen den leichten Anblick der unteren Abteilung verhinderten.

Am Fusse des alten Uhrwerkes befand sich eine auf vier hölzernen Säulen ruhende Himmelskugel, deren Globus, aus einem Gemisch von Gips, Papier und Leim geformt, beinahe 50 kg wog. Sie drehte sich auf ihrer Achse in einem Tage um, indem sie die zur Ptolemäuszeit gekannten und in 48 Konstellationen eingeteilten Sterne darstellte.

Um die Himmelskugel drehten sich zwei Kreise, wovon der eine, die Sonne darstellend, seinen Umlauf in 24 Stunden vollendete, während der andere, den Mond bildend, ungefähr 25 Stunden zu seiner Bewegung verwendete.

Unmittelbar hinter dem Globus sah man eine grosse, hölzerne Scheibe, auf welche ein Kalender gemalt war, der für einen Zeitraum von 100 Jahren die Monate, die Tage, den Sonntagsbuchstaben und die Namen der Heiligen, wie auch einige bewegliche Kirchenfeste anzeigte. Zu beiden Seiten der Scheibe standen zwei Statuen, Apollo und Diana; erstere wies mit ihrem Zepter auf das Datum, die andere auf den Tag, mit welchem sich das halbe Jahr endete. Unter anderen Unrichtigkeiten waren alle Jahre dieses Kalenders von 366 Tagen, nämlich Schaltjahre.

Der mittlere Teil der Scheibe war unbeweglich und stellte die längs dem Rheinstrom gelegenen Gegenden, sowie den topographischen Plan der Stadt Strassburg dar; zugleich sah man auch die Namen der Gelehrten und des Malers, die zu dem Bau dieses Teiles der Uhr beigetragen hatten.

Zur Rechten und zur Linken des Kalenders erhoben sich zwei grosse Tafeln, auf denen die Sonnen- und Mondfinsternisse für die Jahre 1573 bis 1605 gemalt waren. Diese Tafeln sind durch zwei andere ersetzt worden, welche, den ersten ähnlich, unsere Aufmerksamkeit verdienen, nicht allein in Hinsicht der Malereien, sondern auch wegen der originellen Weise, wie die Finsternisse vorgebildet sind.

Etwas höher als der Kalender befand sich ein halbrunder Vorsprung, auf welchem abwechselnd die heidnischen Sinnbilder der Wochentage zum Vorschein kamen. Diese allegorischen Figuren traten in folgender Ordnung auf: am Sonntag kam Apollo, der Sonnengott; am Montage Diana, als Göttin des Mondes; am Dienstage erschien Mars, der Gott des Krieges; am Mittwoch Merkur, der Gott der Kaufleute; dem Jupiter, dem Beherrscher des Olymps, war der Donnerstag gewidmet, während Venus am Freitage und Saturn am Sonnabende die Reihe der Wochentage schlossen.

In der Mitte der Galerie, die über dem Vorsprung der Gottheiten der Woche sich befindet, war ein kleines Zifferblatt befestigt, welches die Viertelstunden und die Minuten anzeigte, während die Stunden auf dem Astrolabium angedeutet waren.

An beiden Seiten des Zifferblattes sassen zwei Genien, wovon der zur Rechten, so oft die Stunde schlagen sollte, einen Zepter bewegte, und der andere zur selben Zeit eine Sanduhr stets in der nämlichen Richtung umdrehte.

Die zweite Abteilung, in welcher sich die Räderwerke befanden, war nahezu vollständig von einem nach dem System des Ptolemäus erbauten Astrolabium eingenommen: sechs Zeiger, welche für eben so viele Planeten bestimmt waren, bewegten sich auf den 24 Einteilungen des astronomischen Tages; ein noch grösserer Zeiger, an dessen Ende eine Sonne befestigt war, vollzog in einem Tage seinen Lauf um eine kleine Weltkugel, die in der Mitte des grossen Zifferblattes angebracht und mit den zwölf Zeichen des Tierkreises versehen war.

Oben an dem Astrolabium sah man den Lauf und die Lichtwechsel des Mondes. Zu diesem Zweck hatte man ein kleines Zifferblatt bestimmt, dessen unterer Teil mit zwei Halbkreisen versehen war. Im dritten Stockwerke befand sich ein horizontal liegendes Rad, auf welchem vier Statuen, die vier Lebensalter

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id318544717-19020100/255